

Ausstellung Gutachterverfahren Burggasse 15 („Kommod“ Haus)**Ausstellung** Dienstag, 15. Februar – Freitag, 18. Februar 2005**Öffnungszeiten:** Montag – Freitag 10:00 – 18:00 Uhr

Inhalt

Das HDA präsentiert die Einreichungen des geladenen Gutachterverfahrens Burggasse 15 (eh. Kommod Haus). Vorgesehen ist ein multifunktionales Gebäude, das im Erdgeschoß ein Restaurant enthalten soll, im Untergeschoß Saal/Bar/Lounge für den Abend- bzw. Nachtbetrieb und in den Obergeschoßen ein Boardinghouse - ein Apartmenthotel für Langzeitgäste. Die geladenen Teilnehmern des Gutachterverfahrens waren:

Erich Bernard (BMW), Ernst Giselbrecht, Klaus Kada, Coop Himmelb(l)au, Dietmar Feichtinger, Volker Giencke, Henke und Schrieck, INNOCAD, Kreutzer&Krisper, Hrvoje Njiric, Peter Reitmayr und Zaha Hadid.

Auslober: WEGRAZ

Titel**Ausstellung Bauherrenpreis 2004****Eröffnung:** 25. Februar 2005, 19:00 Uhr**Ausstellung:** 25. Februar- 15. März 2005**Öffnungszeiten:** Montag – Freitag 10:00 – 18:00 Uhr

Inhalt

Der Bauherrenpreis 2004, vergeben von der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs, würdigt Bauvorhaben, welche in der Verwirklichung ihrer Bauaufgabe, der Ausführung, der architektonischen Gestalt, in ihren gesellschaftlichen Engagement und innovatorischen Charakter als vorbildlich zu bezeichnen sind – exzeptionelle Lösungen, die auf Grund intensiver Kooperation von BauherrInnen und Architektinnen zu Stande gekommen sind.

Aus den insgesamt 105 Einreichungen anlässlich der diesjährigen Ausschreibung hat die Jury – Otto Kapfinger (Wien), Much Untertrifaller (Bregenz), Stefan Rutter (Klagenfurt/ Wien), Reinhold Wetschko (Klagenfurt) – elf Projekte mit dem Preis ausgezeichnet.

Hinter jedem realisierten Projekt steht nicht nur ein Architekt, sondern auch ein Bauherr. Die Rolle des Bauherrn muss sich nicht notwendigerweise nur auf die finanzielle Grundlage des zu planenden und zu bauenden Objekts – oder der städtebaulichen Situation – beschränken, sondern sie kann schöpferischer Generator sein, dialektische Symbiose zur Verwirklichung einer Idee. Große Bauwerke, qualitätsvolle Architektur, beispielgebender Städtebau beruhen ebenso auf einem – oft gemeinschaftlichen – Konzept und einem artikulierten Bedürfnis als auf der künstlerischen und kreativen Potenz des Entwerfers.

Im Idealfall steigern sich die Vision des Architekten und des Bauherrn zu exemplarischen Resultaten. Diese oft wesentliche Rolle des Bauherrn zu erkennen und durch einen Preis anzuerkennen, war – vor über 30 Jahren – die Idee, die die Zentralvereinigung der Architekten zur Verwirklichung brachte.

Seit 1967 begleitet dieser Preis der Zentralvereinigung nun die österreichische Architekturentwicklung – er wird im In- und Ausland oft kopiert und ist somit gültiges Zeugnis und Dokumentation für die wirkenden Kräfte in der Gestaltung und Formulierung unserer Umwelt.

Preisträger**Erweiterung Albertina Wien Studien- und Forschungsgebäude 2002, Wien**

Bauherr: BMWA Burghauptmannschaft Österreich, Architekten: Steinmayr & Marscher, Wien

Wohnhausanlage am Hundssteig Krems, Niederösterreich

Bauherr: GEDESAG Gemeinnützige-Donau-Ennstaler Siedlungs-Aktiengesellschaft, Architekt: DI Ernst Linsberger, Wien

Apotheke zum Löwen von Aspern, Wien

Bauherr: Dr. Wilhelm Schlagintweit KG/PHOENIX Arzneiwaren G.m.b.H. Wien, Architekten: ARTEC, Wien

Pädagogische Akademie, Salzburg

Bauherr: Amt der Salzburger Landesregierung, Architekten: Fasch & Fuchs, Steiermark

Grenzüberschreitendes Dialektinstitut Oberschützen, Burgenland

Bauherr: Hianzenverein Oberschützen, Architekt: DI Hans Gangoly, Burgenland

Gemeindezentrum Blons, Vorarlberg

Bauherr: Gemeinde Blons, Bürgermeister DI Otmar Ganahl, Architekt: Mag. Bruno Spagolla, Vorarlberg

Skihütte Schneggarei, Vorarlberg

Bauherr: Geschwister Schneider, Architekten: Philip Lutz, Gerold Schneider/ Katia Polletin, Vorarlberg

Büro- und Gewerbezentrum IP.TWO, Wien

Bauherr: PRISMA Standort und Stadtentwicklungs G.m.b.H., Architekten: BKK – 3, Wien

Headquarter s.i.e., Vorarlberg

Bauherr: System Industrie Elektronik AG, Architekten: DI Bernhard Marte, DI Stefan Marte (Marte.Marte Architekten), Vorarlberg

Wohnungen und Bauernhaus Ramsau, Tirol

Bauherr: Natalie Kröll, Architekt: DI Martin Feiersinger, Wien

Wohnungen und Bauernhaus Natalie Kröll

Bauherr: Natalie Kröll, Ramsau im Zillertal, Architekt: Martin Feiersinger, Wien

Office Pavilion Klagenfurt BENE ZUMTOBEL-STAFF, Kärnten

Bauherr: Vereinigte Kärntner Brauereien AG, Architekten: Henke und Schreieck, Wien

Titel**ORT**

Beginn: jeweils 19 Uhr

ort.04 – 18. März 2005 Finnland – Die Ästhetik des Praktischen

Theoretiker Juhani Pallasmaa, Architekt Olli-Pekka Jokela

ort.05 – 24. Juni 2005 Portugal – Schönheit ist sozial

Theoretiker N.N., Architekt Jose Fernando Goncalves

ort.06 – 21. Oktober 2005 Australien – Glenn Murcutt und die Folgen

Theoretiker Viviane Stappmanns, Architekt Sean Godsell

Inhalt – ORT Allgemein

Die Veranstaltungsreihe des HDA zum Thema „Ort“ beschäftigt sich mit jener Dimension der Planungsarbeit, die in typologischer, funktionaler, formaler, materialmäßiger und gesellschaftlicher Hinsicht auf lokal gegebene Bedingungen mit dem Ziel reagiert, die nachhaltige Entwicklung humaner bis komfortabler Lebensbedingungen einer überblickbaren und selbstbestimmten Region (sei es eine urbane Agglomeration oder ein ländlicher Bezirk) möglichst unabhängig von globalen Einflüssen architektonisch zu fördern.

In diesem Sinne unternimmt es das Programm, sich kritisch mit einer Reihe erfolgreicher Architekturregionen zu befassen, die heute besondere Aufmerksamkeit der internationalen „architectural community“ genießen. Gesucht werden dabei nicht romantische Rebellen, sondern praktisch bewährte, nachhaltig wirkende Baukulturen, die positive Veränderungen eher am Ort ihrer Intervention als im abstrakten internationalen Theoriediskurs anstreben. Solche funktionierenden „örtlichen“ Architektursysteme können wir gleichermaßen in Städten und Landregionen antreffen, Architekturqualität ist keine Frage des Standorts, sondern von Haltungen und Produktionsbedingungen.

Die Veranstaltungsreihe setzt es sich zum Ziel, aus Präsentationen von je einem praktizierenden Architekten und einem begleitenden Theoretiker wertvolle Informationen zu Arbeitstechniken solcher qualitätsorientierter, die Welt als Ausgangspunkt und den Ort als Ziel interpretierender Architektursysteme zu beziehen. In moderierten Diskussionen werden konkrete Vergleichbarkeiten und nachvollziehbare Techniken vermittelt und damit ein vor allem praktischer Nutzen für Planer geschaffen. Nach Ende der Veranstaltungsreihe werden die Ergebnisse im hauseigenen Verlag publiziert.

Finnland – Die Ästhetik des Praktischen

Theoretiker Juhani Pallasmaa
Architekt Olli-Pekka Jokela

Inhalt Ort.04

Wie jede andere Kunst ist auch die Baukunst Artikulation und Ausdruck unserer grundlegenden existenziellen Erfahrungen. Die Baukunst erzeugt räumliche und materielle Metaphern unserer existenziellen Begegnung mit der Welt. Die Metaphern der Baukunst sind sehr abstrahierte und verdichtete Strukturen, in denen die Vielfalt menschlicher Erfahrungen zu einzigartigen Bildern verschmilzt.

Der primäre Zustand der Architektur ist die Begegnung mit der Natur, der Landschaft und mit dem Kontinuum von Kultur und Zeit. Die Baukunst findet im Kontext der natürlichen und der von Menschen gestalteten Landschaft statt, ist aber auch ein Dialog mit der Geschichte. Und genau aus diesem Kontext erfährt die Architektur ihre Bedeutung und ihre Besonderheit.

Finnland lag schon immer weitab, am Rande der europäischen Kultur, an der Schnittstelle zwischen dem östlichen und westlichen Einflussbereich. Darüber hinaus ist Finnland das am wenigsten dicht bevölkerte Land Europas und größtenteils bewaldet. Auf diese geographisch-kulturelle Befindlichkeit bzw. Landschaft reagierte man spezifisch, unter Anderem mit besonderen Kunst- und Bauformen. Das Charakteristikum der finnischen Architektur seit den frühen Bauernhäusern ist die "Waldarchitektur". ist tendenziell polymorph und polyrhythmisch und betont die Materialität und das Haptische vor der Geometrie und dem Erscheinungsbild. Die kulturelle Überlieferung will eine zurückhaltende, wohltemperierte und bescheidene Architektur, eine Ästhetik der "edlen Armut", nicht Überschwang oder übertriebene Expression.

Titel**Spielraum 05**

Eine Initiative des HDA für Studierende der Architektur

Inhalt - Allgemein

Das HDA startet eine Initiative für Studierende der Architektur und öffnet seine Räume für Kreatives: Studierenden wird über einen Zeitraum von zwei bis drei Monaten ein „leerer Raum“ zur Verfügung gestellt, der mit eigenen Ideen gefüllt werden kann. Die Vergabe dieses Raums erfolgt über einen Wettbewerb.

Die Institution HDA bietet einen etablierten Rahmen für Aktionen, gewährt Infrastruktur und Organisationshilfe und ermöglicht die Realisierung junger Ideen.

Vernissagen zum Ablauf des Nutzungszeitraums präsentieren die entstandenen Arbeiten.

Junge Ideen können entstehen, wachsen und sich präsentieren – in einem Nicht-Universitären, dennoch professionellen Rahmen, der Diskurs, Auseinandersetzung und Experiment ermöglicht.

Terminplan - Allgemein**Der Raum wird vier Mal im Jahr vergeben**

Februar – März 05	(Frist Bewerbung: 15. Januar 05)
April – Juni 05	(Frist Bewerbung: 15. März 05)
September – Oktober 05	(Frist Bewerbung: 15. August 05)
November – Dezember 05	(Frist Bewerbung: 15. Oktober 05)

Eröffnung: 25. Februar 2005 im Rahmen der Bauherrenpreis Eröffnung

Ausstellung: 25. Februar – 18. März 2005

Öffnungszeiten: Montag – Freitag 10:00 – 18:00 Uhr

Mit dem Projekt *Sí hay sabor* startet das HDA seine Initiative *Spiel-Raum*:

Drei StudentInnen nutzen im Februar und März einen Raum im HDA, wo sie die Erlebnisse ihres sechsmonatigen Südamerikaaufenthaltes aufarbeiten und zeigen. In einer Work in Progress entsteht ein Wohnraum mit Fotos, Installation und Musik, der die Erlebnisse und Erfahrungen in der Fremde widerspiegelt und der Öffentlichkeit präsentiert. Mittelpunkt ist die Stadt Caracas/Venezuela: Eine Stadt, die weder schön noch freundlich und keinesfalls sicher ist, eine Stadt die fordert und eben deshalb auch gibt.

Termine

Eröffnung:

Einweihungsparty Dachboden Caracas: Freitag, 25. Februar 2005, 20 Uhr

Der Dachboden wird Wohnraum bleibt Spielraum.

Öffnungszeiten: 25. Februar bis 18. März 2005, Mo-Fr von 10-18 Uhr

Ort04 auch im Dachboden Caracas: Freitag, 18. März 2005, 22 Uhr

Die Fakultät für Architektur der TU Graz ist Partner der Universidad Central de Venezuela in Caracas. Ein Joint-Study Stipendium ermöglicht pro Jahr bis zu drei Studierenden der Studienrichtung Architektur ein Austauschprogramm mit Venezuela.

Es gibt jedoch relativ wenig Bewusstsein für die Stadt Caracas sowie das Land Venezuela.

Was bedeutet es in der drittgefährlichsten Stadt Südamerikas seinen Studienaufenthalt abzuhalten? Welchen Einfluss hat der nationale Umschwung der vom Präsidenten Chávez im Namen der bolivarianischen Revolution vollzogen wird? 18 Monate Studienaufenthalt, 1000 Fotos und 60 Musik CD's dreier ArchitekturstudentInnen bilden den Rahmen für die Bespielung des Dachbodens im HDA rund um Caracas/Venezuela.

Es wird versucht die Stadt zwischen einer noch nicht überwundenen Moderne und dem Aufbruch in eine neue Zeit zu zeigen. Eine Stadt, die weder schön noch freundlich und keinesfalls sicher ist, eine Stadt die fordert und eben deshalb auch gibt.

Caroline Willeit

Geboren 1980 in Bruneck (Südtirol). Seit 2000 Architekturstudium an der TU Graz und kurz darauf Gründungsmitglieder der Künstlergruppe WIR. Studienaufenthalt in Caracas (Venezuela).

2003 1. Preis und Realisierung Wettbewerb künstlerische Gestaltung Rathausplatz in Bruneck, mit Paul Feichter und Albert Willeit.

Mixt Cuba Libre.

Ewald Wastian

Geboren 1979 in Graz. Seit 1998 Architekturstudium an der TU Graz.

Studienaufenthalte in Valencia (Spanien) und Caracas (Venezuela).

Photographiert und spielt Gitarre in der Hängematte.

Georg Dornhofer

Geboren 1977 in Leoben. Seit 1996 Architekturstudium an der TU Graz.

Studienaufenthalte in Lissabon (Portugal) und Caracas (Venezuela).

2004 1. Preis Knauf „die fassade, spiel mit ihr“ Wettbewerb sowie den vom Künstlerhaus ausgeschriebenen „Pfann-Ohmann Preis“.

Macht ausgedehnte Stadtspaziergänge.